



„Junge“ Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe





Rahmenbedingungen und fachliche Grundlagen der Angebote mit Plätzen für junge Kinder zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Erste Empfehlungen der Landesjugendämter Westfalen-Lippe und Rheinland im August 2012

Entscheidung für das Praxisentwicklungsprojekt mit Prof. Dr. Wolf, Universität Siegen, Start Oktober 2013

Erweiterung des Projektes um die Befragung der Jugendämter in NRW zur Situation der jungen Kinder in den stationären Erziehungshilfen und Auswertung der vorliegenden statistischen Daten der AKJstat durch Dr. Pothmann, Universität Dortmund

Abschlussveranstaltung Mai 2015 und Abschlussberichte August 2015

Überarbeitete Empfehlungen der Landesjugendämter Westfalen-Lippe und Rheinland im Januar 2016 – Vorlage im Landesjugendhilfeausschuss LVR am 27.02.2016



Allgemeine Grundsätze der Versorgung junger Kinder in den stationären Erziehungshilfen

Die jungen Kinder befinden sich im Zuge der Aufnahme in einer stationären Einrichtung und der damit verbundenen Trennung von ihrem gewohnten Umfeld in einer absolut prekären Situation. Jede Trennung muss unter bindungsrelevanten Aspekten bewertet werden.

Aufbauend auf der Befriedigung elementarster Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Schlafen) stellen die nächsten Stufen der Entwicklung – Sicherheit, soziale Kontakte und Achtung sowie Selbstverwirklichung – die Anforderungen an die Gestaltung der kindlichen Lebenswelt dar.

Sicherheit, Stabilität und Berechenbarkeit müssen durch die Präsenz verlässlicher pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermittelt werden. Diskontinuitäten im Leben von Kindern beinhalten das Risiko, dass Entwicklungschancen nachhaltig beeinträchtigt werden.



Allgemeine Grundsätze der Versorgung junger Kinder in den stationären Erziehungshilfen

Entscheidungen sind darauf auszurichten, so früh wie möglich eine langfristige Perspektive zu finden und keine Chancen auf Kontinuität zu versäumen.

Je präsenter die bisherigen, dem Kind vertraute Personen im Betreuungsalltag integriert werden, desto reduzierter ist die Bedeutung der Fachkräfte als primäre Bezugspersonen.

„Die Bindung des Kindes zu ihnen beantworten Menschen mit einer Bindung zum Kinde. Solche elementaren, das Überleben sichernde anthropologische Wechselwirkungen können nicht weitgehender willentlicher Steuerung unterworfen werden“. Prof. Dr. Wolf, Universität Siegen



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen - Zentrale Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojektes 2013-2015 -

Die Planung, Entwicklung und Umsetzung geeigneter Angebote zur Betreuung der jungen Kinder in der stationären Hilfe setzt voraus, dass sich insbesondere die Sozialen Dienste der Jugendämter und die Träger mit ihren Einrichtungen über die Bedeutung und Bewertung der Bedürfnisse dieser jungen Altersgruppe verständigen und gemeinsame Konsequenzen vereinbaren.

Diese Gelingensbedingungen umfassen fachliche und strukturelle Qualitätsmerkmale, die in den sozialen Diensten und den Einrichtungen verankert werden und sich insbesondere in der Kooperation mit den Eltern widerspiegeln.

Die Landesjugendämter werden zukünftig diese Qualitätsmerkmale als Maßstab zur Beurteilung der Konzeptionen geplanter und bestehender Angebote anwenden.



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen - Zentrale Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojektes 2013-2015 -

Grundsätzliche fachliche und strukturelle Kriterien müssen abgestimmt und vereinbart werden, um eine an klaren Kriterien und systematisch erfassten individuellen Bedürfnislagen orientierte Entscheidung zur Vermittlung des Kindes und seiner Familie zu treffen.

Beispiele:

- **schnelle Perspektivklärung als gemeinsame Aufgabe**
- **Hilfeplanung in enger Taktfrequenz mit entwicklungsorientiertem Blick und differenziertem Berichtswesen**
- **Gestaltung von behutsamen, weichen und individuell begleiteten und strukturierten, abgestimmten Übergängen**
- **altersentsprechende Partizipation**



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen - Zentrale Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojektes 2013-2015 -

- **Sicherstellen der Kontinuität präsender Bindungspersonen**
- **individuelle Familienkontaktkonzepte**
- **sichere, zeitliche Ressourcen für die Fallbearbeitung**
- **spezifische, themenbezogene Qualitätssicherung und -entwicklung**
- **klare Kriterien zur Auswahl, Eignung und Entwicklung der fachlichen und persönlichen Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **gesicherte Angebote zur Mitarbeiterfürsorge**

- **Bestrebung der kontinuierlichen Einbindung der Eltern von Anfang an**
- **individuelle Rückkehrplanung**
- **parallele ambulante und stationäre Hilfe zur Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie**
- **möglichst starke Berücksichtigung des Parenting-Prinzip**



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

Temporäre Betreuungsangebote für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr*

Familienanaloge Form:

- Innewohnende Fachkraft
- Arbeit mit den Eltern
- Erhalt der Eltern-Kind Beziehung
- funktionale und psychosoziale Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In Gruppenangeboten:

- ausschließlich unter Einbeziehung der Herkunftsfamilie
- maximal 6 Plätze
- individuelle Aufnahmebegründung

*Die ausgewiesenen Altersstufen stellen eine Orientierung für das Aufnahmealter der Kinder dar.



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

Temporäre Betreuungsangebote für Kinder vom vollendeten 3. bis 6. Lebensjahr*

Familienanaloge Form:

- Innewohnende Fachkraft
- Arbeit mit den Eltern
- Erhalt der Eltern-Kind Beziehung
- funktionale und psychosoziale Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In Gruppenangeboten:

- ausschließlich unter Einbeziehung der Herkunftsfamilie
- maximal 6 Plätze

*Die ausgewiesenen Altersstufen stellen eine Orientierung für das Aufnahmealter der Kinder dar.



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

Dauerhafte Betreuungsangebote für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr*

Familienanaloge Form:

- Innewohnende Fachkraft
- Arbeit mit den Eltern
- Erhalt der Eltern-Kind Beziehung
- funktionale und psychosoziale Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In Gruppenangeboten:

- keine Angebote mit Schichtdienstprinzip
- Ausnahmen bestätigen die Regel

*Die ausgewiesenen Altersstufen stellen eine Orientierung für das Aufnahmealter der Kinder dar.



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

Dauerhafte Betreuungsangebote für Kinder vom vollendeten 3. bis 6. Lebensjahr*

Familienanaloge Form:

- in familienanalogen und familienorientierten Setting mit Stärkung der professionellen Rahmung durch Fachberatung über die bereits benannten Kriterien hinaus**

In Gruppenangeboten:

- in überschaubaren Gruppensettings mit der fachlichen Ausrichtung auf den Erhalt des Kontaktes zur Herkunftsfamilie**

*Die ausgewiesenen Altersstufen stellen eine Orientierung für das Aufnahmealter der Kinder dar.



Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

Ausnahmen bestätigen die Regel!

Alternative Betreuungssettings für einzelne, ganz spezielle Fallgestaltungen bedürfen der inhaltlichen Begründung.

Ausnahmeregelungen können sein:

Angebote, die speziell auf die Aufnahme von Geschwistern ausgerichtet sind

Angebote, die auf Kinder ausgerichtet sind, die durch ihre bisherigen Erfahrungen Verhaltensweisen entwickelt haben, die einzelne Fachkräfte/ Familiensysteme trotz Unterstützung überfordern (Schreibabys, Kinder mit Entzugerscheinungen etc.)





Konsequenzen für die Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII für stationären Einrichtungen

**Die Lösung des Problems liegt nicht allein in der Verantwortung der stationären
erzieherischen Hilfen, sondern muss systemisch und breit gedacht werden.**

**Wir
haben
keine
Zeit!**





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

